

Zrinjka GLOVACKI-BERNARDI

(Zagreb, Kroatien)

Deutsche und österreichische Nachrichtensendungen im Vergleich

E. Katz und P. F. Lazarsfeld unterscheiden in ihrer auch nach vier Jahrzehnten noch immer aktuellen Studie "Personal Influence" drei Gebiete der Massenkommunikationsforschung: Publikumsforschung (audience research) hat die Anzahl und die sozialen Merkmale der Personen zum Gegenstand, die sich bestimmten gegebenen kommunikativen Akten oder bestimmten institutionalisierten Medien aussetzen; Inhaltsanalyse (content analysis) beschäftigt sich mit dem Studium von Sprache, Argumentation und Aufmachung der durch die Medien übermittelten Nachrichten; Wirkungsforschung (effect analysis), die sich mit dem Einfluß der Massenmedien beschäftigt.¹ Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit dem Gebiet der Inhaltsanalyse - analysiert wird die Informationsübermittlung in der Textsorte Nachrichtensendung unter folgenden Aspekten: Strukturierung der Sendung, Sprach- bzw. Sprechverhalten des Redakteurs, lexikalische Besonderheiten, stilistische Besonderheiten, phonetische Besonderheiten.

Eine Beschreibung der Informationsübermittlung bzw. der Präsentation und der Rezeption von Informationen ist mit zahlreichen Schwierigkeiten verbunden, die sowohl terminologischer wie auch methodologischer Natur sind. Das lateinische Wort *informatio* bedeutet "Vorstellung, Begriff", und heute versteht man unter Information Auskunft, Nachricht, Mitteilung. In der heutigen Bedeutung ist die Information Gegenstand psychologischer bzw. psycholinguistischer Untersuchungen, denn der Mensch nimmt Informationen in Form von Reizen wahr, die er erkennt, speichert, weiter verarbeitet und bei Bedarf abrufen und gebraucht. Mit dem Wechsel von der semantikorientierten zu einer an der Informationsverarbeitung orientierten Sprachpsychologie vollzog sich noch eine weitere Akzentverschiebung: diejenige von der Satz- zur Textebene.

¹ Vgl. Katz, E./ Lazarsfeld, P. F. (1955): Personal Influence, New York.

Die Textsorte kann man vorerst definieren als eine charakteristische, überindividuelle Sprech- oder Schreibweise, die an wiederkehrende und sozial verfestigte (vorgeprägte) Redekonstellationen gebunden ist. Die wiederkehrenden Komponenten, z.B. der Ort, die Tages- oder Jahreszeit, der äußere Rahmen eines Handlungszusammenhangs, die soziale Rolle der beteiligten Personen, ihre Intentionen und ihr Thema, bilden Konstanten, aus denen sich dann, bei aller individuellen Verschiedenheit, eine gewisse Typik der Redehandlungen ergibt.² Nachrichtensendungen werden immer zum gleichen Termin gesendet, Themen und Intentionen sind konstant - deshalb kann man die Nachrichtensendung als eine Textsorte definieren, wobei auch die Forderung nach Homogenität der Merkmale erfüllt wird, die die Typologisierungsbasis darstellt; erfüllt wird auch die Forderung nach Monotypie, d.h. nach dem Ausschluß einer mehrmaligen Zuordenbarkeit ein- und desselben Textes zu verschiedenen Textklassen, und nach typologischer Striktheit und Exhaustivität.³

Analysiert wurden zwei Nachrichtensendungen - die ZDF-Sendung *heute*, täglich um 19 Uhr, und die ORF-Sendung *Zeit im Bild 2*, täglich um 22 Uhr, die in der Zeit vom 1. bis zum 20. Oktober 1996 gesendet wurden. Beide Nachrichtensendungen werden nach dem gleichen Schema strukturiert: Nachrichten aus dem In- und Ausland, Sport, Wetterbericht. So waren beispielsweise am 18. Oktober die wichtigsten Nachrichten in der Sendung *heute*: Suche (Fizman), Kehrtwende (Sparmaßnahmen), Drohung (Lebed) und in der Sendung *ZIB 2*: Frontalangriff (Spitalsreform des Gesundheitsministeriums), Langwierig (Klestil), Lebed, Wahlen (Japan).

Die Struktur der am Anfang der Sendungen zusammenfassend angeführten wichtigsten Nachrichten entspricht der Struktur der Schlagzeilen in Zeitungsartikeln, d.h. knapp, elliptisch und meist substantivisch.

Die ersten Unterschiede zwischen der analysierten deutschen und österreichischen Nachrichtensendung zeigen sich im Sprach- bzw. Sprechverhalten der Redakteure. Die deutschen Redakteure verwenden nämlich elliptische Konstruktionen (beispielsweise *Gazelle* statt *Reh, Angeklagt unter anderen X.Y.*), die in den analysierten Sendungen von ihren österreichischen Kollegen nicht verwendet wurden. Für Redakteure beider Sendungen sind sonst einfache Sätze charakteristisch. In den seltener vorkommenden zusammengesetzten Sätzen kommen als Nebensätze am häufigsten Objektsätze, Relativsätze und Temporalsätze vor, und zwar sowohl in der Sendung

² Vgl. Pörksen U.: (1974): Textsorten, Textsortenverschränkungen, Sprachattrappen. In *Wirkendes Wort* 4/1974.

³ Vgl. H. Steger, Über Textsorten und andere Textklassen, in *Textsorten und literarische Gattungen*, Berlin 1983.

heute wie auch in der *ZIB 2*. In den Texten der österreichischen Nachrichten wurden noch Konditional- und Kausalsätze belegt. Ein besonderes Merkmal österreichischer Redakteure sind komplizierte Satzstrukturen mit Nebensätzen ersten und zweiten Grades in Gesprächen mit ihren Gästen im Studio.

Der Wortschatz in den analysierten deutschen Nachrichtensendungen entspricht dem bundesdeutschen Standard. In den analysierten österreichischen Nachrichtensendungen werden fast ausnahmslos österreichisch markierte Lexeme verwendet, beispielsweise *Spital, Spitalsreform, Meldungsüberblick, Betriebsobmann*.

Eine stilistische Besonderheit der analysierten deutschen Sendungen, die in den österreichischen nicht belegt wurde, ist die Verwendung von Phrasen, beispielsweise *grau in grau*.

In der phonetischen Realisation besteht ein klarer Unterschied in der Artikulation und in der Intonation der deutschen Redakteure mit ihrer binnendeutschen, teilweise nur leicht dialektal gefärbten Aussprache und der österreichischspezifischen Aussprache der Redakteure der *ZIB 2*.

Die Sprache der Fernsehreporter ist sowohl in den deutschen wie auch in den österreichischen Nachrichtensendungen viel häufiger dialektal gefärbt, als das bei Redakteuren der Fall ist. Ein besonderes Merkmal der syntaktischen Struktur der Berichte ist die indirekte Rede.

Die Resultate der Analyse zeigen, daß die Grundstruktur der Textsorte Nachrichtensendung in *heute* und *Zeit im Bild 2* identisch ist. In der Realisation zeigen sich spezifische Unterschiede auf der lexikalischen, der phonetischen und der stilistischen Ebene, teilweise auch auf der syntaktischen Ebene.

Da eine Nachrichtensendung als Ganzes als Text funktioniert und die Information fürs Individuum auch kognitive und normative Funktionen erfüllt, so ist es legitim, auch den Eindruck zu bestimmen, den die analysierten Sendungen auf den Zuschauer machen. Sowohl die verbalen wie auch die nonverbalen Elemente bewirken, daß die deutschen Sendungen schematisierter, strenger wirken als die österreichischen, die man als abwechslungsreicher und weicher bestimmen kann.